

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1915**

74 (29.3.1915)



innert sich aus der Vergangenheit, daß auch die preußischen Konservativen früher einmal dem gleichen Wahlrecht gar nicht so abgeneigt waren. Das war in den Siebzigerjahren, zur Konfliktzeit, als die Dreiklassenwahlen jedesmal eine erdrückende fortgeschrittliche Mehrheit in das preußische Abgeordnetenhaus brachten, die Konservativen aber zu einer ganz belanglosen Minderheit zusammenschumpften. Noch im Jahre 1855 waren 236 Konservativen in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt worden, drei Jahre später — mit dem Beginn der „neuen Ära“ aber nur noch 59 und abermals drei Jahre darauf gar nur 15. Erst mit dem Kriege von 1866 beginnt für sie wieder eine Kurve aufsteigender Entwicklung, sie steigen auf 123, dann auf 164, um in der Zeit des nationalliberalen Aufschwungs in den Kriegsjahren wieder auf 61 und 69 zurückzusinken. Mit der Wende der inneren Politik von 1879, dem neuen Schutzzolltarif, dem Bund zwischen Agrarier und Schwerindustrie, dem Sozialistengesetz, kurz, mit der Zunahme des reaktionären Drucks steigt wieder ihre Mandatszahl erst auf anderthalb Hundert, dann auf über zweihundert, um sich in dieser Höhe bis in die letzte Zeit vor dem Kriege zu behaupten.

Die Ergebnisse der Dreiklassenwahlen sind also für die Konservativen höchst schwankend und unsicher. Und immer, wenn die Resultate ihnen ungünstig waren, verwandelten sie sich aus entschiedenen Anhängern des Dreiklassenwahlrechts zu dessen erbitterten Gegnern. Rein Sozialdemokrat hat über dieses Wahlrecht schärfer geurteilt als seinerzeit Bismarck und „Kriegzeitungs“-Wagener. Ja, der erzkonservative Kriegsminister v. Moon hat sich während der Konfliktzeit mit dem stillen Gedanken getragen, das Dreiklassenwahlrecht kurzerhand auf dem Wege einer königlichen Verordnung durch das allgemeine gleiche Wahlrecht zu ersetzen.

Seit vierzig Jahren hat sich auf Grund der seitdem gemachten Erfahrungen die Ueberzeugung durchgesetzt, daß das Dreiklassenwahlrecht die Herrschaft der Konservativen im preußischen Landtag sichere, und seit dieser Zeit sind denn auch die Konservativen die hartnäckigen Verteidiger dieses Wahlrechts geblieben. Wer aber kann übersehen, ja, wer hat überhaupt schon daran gedacht, wie der Weltkrieg mit seinen gewaltigen Erschütterungen auf die Ergebnisse der preußischen Dreiklassenwahlen einwirken würde? Die Umwälzungen, die durch die Kriege von 1866 und 70 hervorgerufen wurden, sind in jenen Ergebnissen deutlich zum Ausdruck gekommen. Nichts gibt die Gewähr dafür, daß die Umwälzungen, die der gegenwärtige Krieg mit sich bringt, in der gleichen Richtung wirken müßten, aber mancherlei spricht dagegen. Denn dieser Krieg, der im Namen der Freiheit geführt wird, hat starke demokratische Strömungen in den breiten Massen der Bevölkerung ausgelöst, und daß die Sozialdemokratie, die entschiedenste Gegnerin des Klassenwahlrechts und seiner Anhänger, nach dem Krieg eine viel stärkere Stellung haben wird als zuvor, ist — vorsichtig gesprochen — zum mindesten wahrscheinlich. Den Konservativen liegt also die Frage sehr nahe, ob das Dreiklassenwahlrecht, falls es nach dem Kriege noch bestünde, ihnen das starke Schutzmittel bliebe, als das es sich vierzig Jahre lang bewährt hat, oder ob nicht vielmehr wieder eine Ueberflutung dieses Damms eintritt, die für seine Wächter unheilvoll werden kann — wenn sie ihn nicht rechtzeitig preisgeben.

Solche Erwägungen sind in der Öffentlichkeit unseres Wissens noch nicht angestellt worden, aber es kann sein, daß sie denkende Konservative heute schon stark beschäftigen und daraus würde sich dann der Eifer erklären, mit dem der freikonservative Freiherr v. Jedlich allen Plänen einer demokratischen Wahlreform entgegentritt. Seine Artikel zu diesem Thema lesen sich wie eine laute Polemik gegen etwas Stilles, Unausgesprochenes. Sie sind zum mindesten ein Anzeichen dafür, daß die Konservativen nahe vor der größten Entscheidung stehen.

Die schrittweise Verformung des Konservatismus mit der Demokratie haben wir wie in Dänemark so auch in England erlebt. Sicher erfolgte sie nicht aus freiem innerem Antrieb, sondern unter dem Druck starker politischer Strömungen. Die allererste Aufgabe einer konservativen Partei bleibt doch — sich selbst zu konservieren, und darum wird sie immer wieder vor die Entscheidung gestellt, ob sie dem Zug der Zeit langsam folgen oder aber durch unvernünftiges Widerstreben Gefahr laufen soll, sich selber zu zerstören.

Die Demokraten waren nach 1848 grundsätzliche Gegner der preußischen Verfassung, sie waren nach 1867 ebenso grundsätzliche Gegner des Reichstagswahlrechts. Heute wird niemand mehr der Abschaffung der Verfassung oder der Beilegung des Reichstagswahlrechts öffentlich das Wort zu reden wagen. Man hat sich damit abgefunden. Man hat sich damit abfinden müssen, wenn man sich als wichtiger Faktor im politischen Leben behaupten wollte.

Liegen ähnliche Gedankengänge jetzt hinsichtlich des preußischen Wahlrechts nicht außerordentlich nahe? Die Konservativen können sich durch hartnäckigen Widerstand gegen die demokratische Wahlreform politisch ruinieren, um zum Schluß die Erfahrung zu machen, daß sie auch hinter den Wählern des Dreiklassenwahlrechts nicht mehr geborgen sind. Dann aber haben sie sich um eines illusionären Zieles willen ihre ganze politische Zukunft verächtlich!

Die dänischen und die englischen Konservativen haben sich vor solchen Fehlern gehütet. Sie haben begriffen, daß die Demokratie heutzutage die Luft ist, die jede Partei braucht, um atmen zu können, zuletzt sogar auch die konservative Partei! Die preußischen Konservativen stellen der Weltkrieg vor eine Schicksalsfrage. Und es ist nicht das Schicksal des deutschen oder des preußischen Volkes, über das sie zu entscheiden haben, sondern um ihr eigenes. Entweder müssen sie mit ihm leben in die neue Zeit, oder sie bleiben in der alten, und ihr Wirken wird dann bald, wie diese alte Zeit selbst, nur noch ein Stillestehen sein!

Ausland.

England.

Die Arbeiter und der Krieg. Die Independent Labour Party gibt Flugblätter über den Krieg heraus. Das erste Flugblatt trägt den Titel: „Wie es zum Kriege gekommen ist“. Nach der Londoner „Nation“ enthält der erste Teil des Flugblattes einen geschichtlichen Rückblick, worin u. a. Frankreich hauptsächlich auf Englands Freundschaft mit Deutschland zurückzuführen

sei. Weiter wird ein „Standard“-Artikel von 1887 angeführt, um darzutun, daß die englischen konservativen Zeitungen einverstanden waren, daß Deutschland „verständigerweise“ durch Belgien marschieren konnte, um Frankreich anzugreifen. Die Annektion Bosniens durch Oesterreich wird als „Vorsichtsmoßregel gegen russische Madenschastien“ bezeichnet. Der deutsche Militarismus sei „nicht verschieden in der Art, sondern nur tüchtiger als der Militarismus Frankreichs, Englands und anderer europäischer Länder“.

Der zweite Teil erörterte die Geschehnisse in den Tagen der Krise. Hier wird gesagt: „Ausland war nicht um Verhandlungen bemüht, sondern schaute nur nach Krieg aus. Daran könne niemand, der die Scheiterte studiere, auch nur einen Augenblick zweifeln. England ging ihm dabei zur Hand.“ Die Verhandlungsberichte zeigten, daß „jedes Land außer Russland nach Frieden strebte“.

Amerika.

Kriegsmaterial-Lieferungen. Ein Eigenbericht von „Lidens Tegn“ vom 22. 3. teilt folgendes mit:

Frankreich bestellte:  
 900 15 Zentimeter-Geschütze,  
 3,5 Millionen Kilogramm Pulver,  
 100 000 Remington-Gewehre,  
 18 Millionen Patronen und große Mengen Artillerie-Munition.  
 England bestellte:  
 200 000 Remington-Gewehre,  
 200 Millionen Patronen,  
 600 000 Gerspitzgewehre,  
 1 500 Maschinengewehre,  
 50 000 Pistolen,  
 200 Rangerautomobile,  
 2 Millionen Kilogramm Pulver.  
 Russland bestellte:  
 50 23 Zentimeter-Mörser,  
 Artillerie-Munition für 12 Millionen Dollar,  
 100 000 Karabiner,  
 100 Millionen Patronen,  
 2 Millionen Kilogramm Pulver,  
 viele Flugmaschinen und  
 4 Millionen Flugmaschinenpfeile,  
 Frachtautomobile wurden aus Amerika bis jetzt 31 550 Stück für die Verbündeten geliefert.

Deutsche Politik.

Herabsetzung der Mehlpreise.

WTB. Berlin, 27. März. (Nichtamtlich.) Herabsetzung der Mehlpreise durch die Kriegsgetreidegesellschaft. Der Aufsichtsrat der Kriegsgetreidegesellschaft beschloß in der heutigen Sitzung, daß von dem Zeitpunkt der geregelten Verteilung der Mehlbestände nach dem Verteilungsplan der Reichsverteilungsstelle, d. h. ab 1. April 1915, die Preise für Mehl allgemein herabgesetzt werden. Die Preise passen sich allgemein der Abstufung der Getreidepreise in den Höchstpreisbezirken nach dem Höchstpreisgesetz vom 4. August 1914 und der Bekanntmachung des Bundesrats über Höchstpreise vom 28. Oktober 1914 an, doch sind im ganzen nur 10 Preisbezirke gebildet worden. Der niedrigste Preis für Roggenmehl stellt sich auf 35 Mk., einschließlich Sack und Fracht, der höchste Preis, im 10. Preisbezirk, auf 38 Mk. Die Preise für Weizenmehl bewegen sich zwischen 40,75 und 43,75 Mk. Der mittlere Preis für Roggenmehl wird ab 1. April 32,50 Mark sein. Die Preise bedeuten eine erhebliche Herabsetzung gegenüber den letzten Mehlpreisen im freien Handel.

Die Polizei als Sprachreiniger.

Das Berliner Polizeipräsidium hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern zu betreiben und zwar richtet sich der Kampf zunächst gegen französische, englische und russische Aufschriften. Diese sind in Berlin, wie in jeder Stadt mit großem internationalem Verkehr, natürlich sehr häufig, weniger aus mangelndem Patriotismus, als aus dem sehr praktischen Bestreben heraus, damit fremdländische Kunden anzuziehen. Ueber die Absichten der Polizei ist nun einem Mitarbeiter des „Konfektionär“ — selbst ein Fremdwort — von dem zuständigen Abteilungsleiter im Polizeipräsidium u. a. mitgeteilt worden:

„Bei einer Anzahl von Worten wird auch schon eine deutsche Schreibweise genügen, so beispielsweise bei dem Wort Friseur, falls man dafür nicht Haarhändler oder Haarpfleger wählen will. Dagegen sind Worte wie Coiffeur, Ondulation, Manicure, Pedicure unbedingt zu vermeiden. Hierfür sind die deutschen Worte Haarhändler, Haarnellen, Hand- bezug, Friseur zu setzen. Desgleichen sind Klatsche in den Schaufenstern, wie „On parle français“, „Englisch spoken“, „Ankündigung russischer Lesefabrics durch deutsche Aufschrift zu ersetzen. Auch Aufschriften wie „For Ladies and Gentlemen“ sind zu unterlassen. Für Parfümerie ist das Wort Duft- erzeugnisse vorzuziehen.“

Der Hersteller von „Dusterzeugnissen“ wäre also künftig ein „Dusterzeuger“! Zweckmäßig wäre es dann vielleicht, diese Kategorie in wohlriechende und minder wohlriechende „Dusterzeuger“ zu teilen. Doch — wir wollen diesen Gedanken lieber nicht weiterverfolgen. Ein Trost ist es wenigstens, daß die Polizei auf diesem Gebiete keinen Zwang anwenden kann, denn es gibt kein Gesetz, das die Anwendung fremdsprachiger Bezeichnungen verbietet. So richtig es auch ist, daß auf diesem Gebiete an Geschmacklosigkeit sehr viel geleistet wurde, so sicher ist es aber auch, daß die Polizei am wenigsten geeignet ist, hier reformierend zu wirken.

Die Matrikularbeiträge pro 1915.

Der Berechnung der Matrikularbeiträge — die von den Einzelstaaten an das Reich zu leistenden Abgaben — wurde eine Bevölkerungsziffer von 64 925 993 zu Grunde gelegt. Diese Beiträge betragen sich auf 245 958 224 Mk. Auf diese Summe werden die Ueberweisungen aus der Brantweinsteuer an die Einzelstaaten mit 194 017 430 Mark in Anrechnung gebracht, so daß die Einzelstaaten aus eigenen Mitteln noch 51 940 794 Mk. aufzubringen haben.

Der Landwirtschaftsrat für Kartoffelbeschlagnahme.

Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates hat am 17. ds. Mts. über Kriegsmassnahmen beraten und u. a. folgenden Beschluß gefaßt: Um unsere noch über den Saatbedarf hinaus vorhandenen Kartoffelbestände so viel wie möglich der menschlichen Ernährung zu erhalten und deren übermäßige Verfütterung zu verhinder-

ern, sind außer dem dringend notwendigen Anlauf von Speisefertigwaren durch große Städte und Industriezentren umfassende freihändige Anläufe durch eine mit Reichsmitteln zu unterstützende Stelle vorzunehmen. Dabei sind die im Besitze des Kartoffelhandels befindlichen Vorräte mit heranzuziehen.

Badische Politik.

Geistl. Rat Hennig

Der langjährige der zweiten Kammer als Mitglied angehörte, ist am Freitag in dem hohen Alter von 79 Jahren gestorben. Seit 24 Jahren war er Pfarrer in Kappel am Rhein. Als Politiker erregte sich der Verstorbenen allgemeine Achtung.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht vom Samstag.

Paris, 27. März. Amtlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: In Belgien im Gebiet von Neuport Artilleriekampf, weiter südlich nahmen und besetzten wir nördlich Saint Georges, ein Gebirg vor unsern Linien. In der Champagne Bombardement ohne Infanterieangriff. In Lothringen nördlich Badonviller richteten wir uns stark in dem von uns seit dem 22. März gewonnenen Gelände ein. Im Elsaß am Rheinsoderkopf besetzten die Deutschen unsere Schützengräben mit einer brennenden Flüssigkeit, ohne übrigens ein Resultat zu erzielen. Sechs unserer Flieger bombardierten die Luftschiffhalle von Frescati und den Bahnhof Metz und warfen 12 Bomben, die eine Panik verursachten. Sie wurden heftig beschossen, konnten aber alle glücklich heimkehren. Wir bombardierten gleichfalls die Kasernen im Osten Straßburgs.

Von den Garibaldis.

Paris, 28. März. (Agence Sabas.) Giuseppe Garibaldi ist zum Oberst und Ricciotti Garibaldi zum Bataillonsführer befördert worden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichische Bericht vom Samstag

WTB. Großes Hauptquartier, 28. März, vor-mittags.

Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbart vom 27. ds. Mts. mittags: Unter schweren Verlusten des Feindes schickerten an der Schlachtfront in den Karpathen neuerliche kärntnerische Angriffe. Auf den Höhen bei Bannjardörb und beiderseits des Latorzales südlich Laborezzy dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an. In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Tschernowitz stärkere russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Drikschast, machten über 1000 Gefangene und erbeuteten zwei Geschütze. In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten zwischen Pau und Nikolai Nikolajewitsch.

Von der russischen Grenze, 27. März. General Pau hat plötzlich und für weiteste Kreise außerordentlich überraschend die Heimreise angetreten. Vor der plötzlichen Abreise des französischen Generals haben lange dauernde, anscheinend sehr erregte Konferenzen im Großen Hauptquartier stattgefunden, an denen der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, General Ruzhik, eine große Anzahl russischer Stabsoffiziere, Vertreter des russischen Kriegsministeriums, General Pau und der französische Votschafter in Petersburg teilnahmen; auch ein Sondervertreter des Zaren wohnte den Verhandlungen bei. Aus einer Besprechung des französischen Generals mit dem französischen diplomatischen Vertreter in Petersburg geht hervor, daß der Großfürst eingehend die augenblickliche strategische Lage der russischen Armee darlegte. Allem Anschein nach war General Pau anderer Meinung, so daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in dieser Konferenz entstanden sein sollen. Daraufhin reiste der General dann plötzlich über Rumänien nach Frankreich zurück.

Der Kampf zur See.

WTB. Tanger, 27. März. (Nichtamtlich.) Der englische Frachtdampfer „Troisburg“ lief gestern vormittag bei Cap Spartel auf. Dreizehn Mann der Besatzung wurden von dem französischen Kreuzer „Friant“ und drei englischen Korpedobooten gerettet. Die übrigen 67 konnten infolge des hohen Seegangs noch nicht gerettet werden. Der Dampfer wird als verloren betrachtet.

Von den Kriegsschaupläzen im Orient.

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB. Berlin, 28. März. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Die Admirale der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen hielten, wie aus Paris gemeldet wird, einen neuen Kriegsrat ab und beschloßen, für die bevorstehenden Dardanellenoperationen besondere Schiffe zu entsenden, und zwar solche, die auf weite Entfernungen schicken können. Die längs der Dardanellenküste aufgestellten Torpedobatterien sollen der verbündeten Flotte großen Schaden zufügen haben und, wie weiter gemeldet wird, sollen bereits neue Verluste zu beklagen sein. Für die Journalisten wurde eine detaillierte

strenge Zensur eingerichtet, daß die telegraphische Uebermittlung von Nachrichten nahezu unmöglich ist.

W. B. Konstantinopel, 27. März. (Nichtamtlich.) Seit dem für den Gegner so verlustreichen Kampfe in den Dardanellen fanden bis zum 26. März keinerlei Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen oder andere türkische Plätze am Ägäischen Meere statt.

Ein schwaches englisches Anerbieten.

Konstantinopel, 27. März. Der „Lamin“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes ein Schreiben, das kürzlich der englische Vizeadmiral Pears an den Wali von Smyrna, Mahmi Bey, richtete, um ihn zur Uebergabe Smyrnas zu bewegen.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 28. März. Der Stab der Kaukasusarmee teilt mit: Am 25. März haben einzelne Zusammenstöße im Gebiet jenseits des Tschorof und in der Richtung auf Oltj hatgefunden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Der Gesundheitszustand unseres Heeres.

W. B. Berlin, 27. März. (Amtlich.) Aus dem großen Hauptquartier geht uns folgende Meldung zu: Ausländische Blätter haben in der letzten Zeit häufig ungünstige Nachrichten über den Gesundheitszustand unseres Heeres gebracht.

Zur Schweizer Neutralität.

Basel, 27. März. Den „Basler Nachrichten“ wird aus Bern gemeldet: Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Text eines Kreisverweises an die Kantonsregierungen festgesetzt.

Ein Preis für die Vernichtung eines Luftschiffes.

Genf, 27. März. Für den Flieger und seinen mitführenden Beobachter, der das erste deutsche Luftschiff innerhalb des Pariser Festungsbezirks herunterholt, hat der „Matin“ Preise von 25 000 und 10 000 Franken ausgesetzt.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 27. März. Die politische Lage in Rumänien ist augenscheinlich unverändert. Der Ministerpräsident Bratinaru vertritt bei der im Kronrate beschlossenen Politik die abwartende Neutralität.

Die Geschichte des südafrikanischen Aufstandes.

London, 27. März. Nach einer Meldung der „Morningpost“ aus Kapstadt ist die Geschichte des südafrikanischen Aufstandes in Form eines Buches veröffentlicht worden.

Kriegsbriefe aus dem östlichen Feldlager.

Der Russe zweite Niederlage in Nordpolen. — Geschwundener Glaube an Rußlands Siegesmöglichkeit.

Am militärischen Gründen mußte mein erster Bericht über die neue Schlacht in Nordpolen um einige Tage zurückgestellt werden. Mittlerweile sind die Hauptereignisse durch telegraphische Meldungen bekannt geworden.

deutschen Heeresleitung wieder, durch geschickte Verschleierung die Russen zu täuschen, sie zu Aufmärschen zu veranlassen, die sie Plankenangriffen auslegten. So konnte man mit verhältnismäßig geringen Kräften den Russen eine neue schwere Niederlage bereiten.

Daß Russen auch im eigenen Lande tolle Verwüstungen anrichten, davon konnte ich mich in Lodzjewe überzeugen. Aus diesem Städtchen waren die Russen am Morgen des 20. März hinausgedrängt worden.

Spät am Nachmittag fanden wir in einem etwas abseits gelegenen Gebüsch noch die Ausrüstung einer Maschinengewehrabteilung: 7 vollbepackte Wagen, 6 davon mit noch vorgeführten Pferden, ferner 2 geladene Pferde, 1 Maschinengewehr, sehr viel Lederzeug, eine Anzahl Säcke Hafer und Säcke mit großen Broten gefüllt.

Die Stuttgarter „Schwab. Tagwacht“ veröffentlicht in ihrer Nr. 71 vom geistigen 26. März die folgende Kundgebung: In einer Besprechung zwischen Vertretern des Landesvorstandes und des Parteivorstandes unterbreiteten die Vertreter des letzteren folgenden Vorschlag:

Aus der Partei.

Eine Entscheidung des Parteivorstandes in der Stuttgarter Organisationsfrage.

Die Stuttgarter „Schwab. Tagwacht“ veröffentlicht in ihrer Nr. 71 vom geistigen 26. März die folgende Kundgebung: In einer Besprechung zwischen Vertretern des Landesvorstandes und des Parteivorstandes unterbreiteten die Vertreter des letzteren folgenden Vorschlag:

Gerichtszeitung.

Aus der Karlsruher Strafkammer.

Vor der Karlsruher Strafkammer wurden in der Sitzung vom 26. d. M. u. a. folgende Fälle verhandelt:

Liebesgabenbetrug. Der Kaufmann Eugen Schwab aus Ludwigschafen a. Rh. war beim Postamt 2 in Karlsruhe als Postkassenhelfer tätig. Als solcher unterschlug er sechs Feldpostpakete, die Zigaretten und Schokolade enthielten.

plaz.

amstag

März, vor-

art vom 27.

des Feindes

Karpaten

ische. Auf

des La-

die Kämpfe

a warfen

ere russische

sgrenze zu-

nachten über

hänge.

keine Ver-

erastabs:

ant.

rischen Bau

eneral Pa u

entlich über-

er der plöz-

haben lange

in Großen

roßfürst Ni-

chose Anzahl

schieden. Dar-

umänien

Der eng-

ern vormit-

ter Befahrung

“ und drei

en 67 konnt-

et werden.

Orient.

Tagblatt“

französischen

Paris gemel-

beschlossen,

Schwerer, und

besondere

weite Entfer-

panellenfüße

der verbin-

id, wie weit-

uße zu be-

ne derartig

10 Monate, Hermann Altfeldisch 10 Monate, Steiger 1 Jahr, 4 Monate, Bucherer 7 Monate und Schmieder 6 Monate Gefängnis.

**Aus dem Lande.**

**Durlach.**

**Sigung des Bürgerausschusses vom 27. März.** Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der stellvertretende Bürgermeister Gemeinderat Silber dem verstorbenen Bürgermeister Dr. Reichardt einen kurzen Nachruf, indem er die Verdienste des Verstorbenen um die Stadt während seiner 18jährigen Tätigkeit hervorhob, so namentlich die Ueberführung des Gaswerks vom Privatbesitz in das Eigentum der Stadt, desgleichen die Gründung der städtischen Sparkasse. Beide Unternehmungen haben sich gut entwickelt und die jährlichen Ueberschüsse hieraus kommen der Stadt sehr zuflutten. Ferner die Einführung der Kanalisation, den Bau des Gymnasiums, der Gewerbeschule und Volkshochschule, sowie die Verschönerung der Stadt. Zum Zeichen der Anerkennung forderte derselbe die Versammlung auf, sich von ihren Sitzen zu erheben, was geschah.

Bei Punkt 1 der Tagesordnung **Wahl eines Erbsmanns für den verstorbenen Bürgermeister**, wurde Stadtschreiber Dr. Bierau aus Karlsruhe ohne Einspruch einstimmig gewählt.

**Auch der 2. Tagesordnungspunkt: Aufnahme eines Darlehens bei der städtischen Sparkasse in Höhe von 100 000 Mark**, und zwar 60 000 Mark für den Ausschuss zur Regelung des Brotgetreides und Mehlverkehrs, desgleichen 40 000 Mark für Notstandsarbeiten, fand ebenfalls ohne Widerspruch einstimmige Annahme.

**Offenburg.**

**Sozialdemokratischer Verein.** Die Versammlung vom letzten Samstag ehrte zunächst das Andenken unseres gefallenen treuen Genossen Friedrich Weinert in üblicher Weise. Dierauf wurde ein in der Mannheimer „Volkstimme“ erschienener Bericht über unsere letzte Versammlung richtig gestellt betreffend Beteiligung unseres Genossen Freitsche im Ortsausschuss für die Veranstaltung der vaterländischen Abende. In jenem Bericht heißt es: die Versammlung habe den Austritt des Genossen Freitsche aus dem Ortsausschuss verlangt. Dies ist nicht richtig, gegen die Betätigung des Genossen Freitsche im Ortsausschuss wurde nichts eingewendet. Den Genossen wurde es im übrigen freigestellt, sich an den Abenden zu beteiligen. Dies zur Nichtigstellung.

Genosse Dietrich-Karlsruhe hielt hierauf einen interessanten Vortrag über „Imperialismus und Sozialismus“. Er verstand es in trefflicher Weise, diese Materie zu behandeln und referierte dahin, daß nur die Ueberwindung des Imperialismus und die Abigung durch den Sozialismus der Welt den Frieden bringt. Eine Aussprache fand nicht statt und wird der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag manche Anregung zum weiteren Studium geben.

Unter „Inneres“ wurde der Eingang verschiedener neuer Bücher zur Vereinsbibliothek bekannt gegeben und bemerkt, daß dieselbe nunmehr jeden Sonntag im Monat zur Benützung offen steht. Es wurde noch auf die Preistreiberien auf den Märkten hingewiesen. Man sollte durch Festlegung von Höchstpreisen diesen ein Ziel setzen. Vollständige Ausschaltung des Zwischenhandels muß eintreten, wenn Abhilfe geschaffen werden soll. Es sei bei den letzten Wochenmärkten vorgekommen, daß, nachdem durch Verordnung die auswärtigen Händler vom Markte ferngehalten wurden, nunmehr die einheimischen Händler aufkaufen und die Preise in die Höhe treiben. Unsere Fraktion wird sich im Bürgerausschuss hierzu äußern. Zum Schluß wurde noch ein Schreiben des Landesvorstandes zum Lesen, in welchem unserer gefallenen Genossen gedacht und zur Pflichterfüllung gegenüber der Organisation ermahnt wird. Es gilt durchzuhalten, damit wir nach einem ebenwollen Frieden unsere Kulturarbeit fortsetzen und mit unseren zurückkehrenden Genossen sagen können: Auch wir haben unsere Pflicht voll und ganz erfüllt.

**Gartenbauverein.** Morgen Dienstag abend 7/8 Uhr findet im Saale der „Zauberlöhle“ durch die Herren Dehnen, Ober und Oberreallehrer Schleyer eine belehrende öffentliche Aussprache über Gartenbau statt, insbesondere auch für Rüdter von Kleingärten. Das von der badischen Hauptstelle herausgegebene Schriftchen über Gemüsebau wird in der Versammlung zum Selbstkostenpreis von 20 Pfg. abgegeben und Nachbestellungen auf Samen und Düngemittel entgegengenommen. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Städtische Handelsschule.** Dem Jahresbericht für das Kriegsjahr 1914/15 entnehmen wir: Bis 30. September vorigen Jahres nahm der Unterricht einen regelmäßigen, ungehürten Verlauf, da alle Lehrkräfte vorhanden waren und die Unterrichtsräume in bis heriger Weise zur Verfügung standen. Da aber der Kaufmannsdienst infolge der am 1. August v. J. erfolgten Mobilmachung ein großer Teil der Arbeitskräfte durch Eintritt in den Heeresdienst entzogen worden war, und ein Ersatz nicht leicht gewonnen werden konnte, mußte ein Teil unserer Schüler zu erhöhter geschäftlicher Tätigkeit herangezogen werden. Es mußte deshalb für die Dauer des Krieges der Unterricht geführt und auf die kaufmännischen Fächer beschränkt werden. Die Schülerzahl betrug am Schluß des Jahres 139. Von den ausgetretenen Schülern sind sofort bei der Mobilmachung als aktiver Kriegsfreiwillige zum Dienst fürs Vaterland eingetretten. Den ersten Zeitverhältnissen entsprechend, sollen im Kriegsjahr 1914/15 die Prüfung und der öffentliche Schlußakt ausfallen. Das neue Schuljahr beginnt: Dienstag, 23. April.

**Aus der Stadt.**

**Karlsruhe, 27. März.**

**Milchauflschlag beschlossen.**

Gestern nachmittag fand im Gasthaus „Röze“ eine Milchhändlerversammlung statt, zu der wie auf Verabredung eine sehr große Anzahl Lieferanten vom Lande erschienen sind. Den Vorsitz führte Herr Milchhändler Kaufmann. Den einleitenden Vortrag hielt Herr Milchhändler Saffinger, welcher den zahlreich anwesenden Lieferanten ins Gewissen redete, in jetziger Zeit nicht auch mit dem wichtigsten Nahrungsmittel der Milch aufzuschlagen und gar mit 2 Pf. Er wies darauf hin, daß, wenn die Preistreiber mit der Milch so weiter gehe, sich schließlich die Behörden ins Mittel legen, Höchstpreise festsetzen und dann sei der Milchhandel der Leidtragende. Bis dahin gingen die Verhandlungen halbwegs parlamentarisch zu. Jetzt setzte aber ein wilder Lärm von seiten der bäuerlichen Lieferanten ein und Stöße und Häufte suchten drohend in der Luft herum. Der, welcher am lautesten schreien konnte, hatte das Wort und so ging es mehrere Stunden fort. Die Milchhändler machten schließlich den Vorschlag, 1 Pf. aufzuschlagen, also von 19 auf 20 Pf., jedoch der Verkaufspreis von 24 auf 25 Pf. sich erhöhen würde. Der Vorschlag wurde aber niedergebrosen. „Zwei Ferning werd ufgeschlage und wann dr def net zahle wollt, kummt morgo foi Tropfe Milch uf Karlsruh!“ Stöße und ähnliche Kurze waren aus dem wüsten Dur-

einander zu vernehmen. Da die Lieferanten in der Mehrheit waren, wurde also eine Preiserhöhung von 2 Pf. beschlossen. Der Preis für die Milch ist also glücklich bei 26 Pf. das Liter angelangt. Allerdings sagten die Lieferanten zu, wenn es ein gutes Futterjahr gibt, mit dem Preis wieder zurückzugehen.

Die Frage ist jetzt die: Wann will sich endlich mal die Behörde bezgn. die Stadt um die Sache annehmen?

**Heraus mit den Kartoffeln!**

Wenn man in letzter Zeit die Tageszeitungen durchliest, so tropfen dieselben geradezu von Artfeln über Volksernährung, praktische Einteilung der Lebensmittel usw. In den Vorträgen wird darauf hingewiesen, daß bei keiner Wahlzeit die Kartoffeln fehlen dürften und was man alles mit Kartoffeln herrichten könne. Alles wäre recht und schön, jedoch wie man zu den Kartoffeln kommen soll, danach fragt niemand. Die wohlhabenden Leute selbstverständlich konnten im Herbst ihre Keller mit diesem wichtigen Lebensmittel füllen, der minderbemittelte Teil jedoch war zu dieser Maßnahme größtenteils nicht in der Lage. D diesem Teil der Bevölkerung bleibt nun nichts anderes übrig, als die Kartoffeln jetzt Pfundweise zu den unerhört teuren Preisen von 7 Pfennig das Pfund zu kaufen. Aber auch dies ist für diesen Teil unmöglich, da einfach keine Kartoffeln zu haben sind. In der Weststadt z. B. kann man in 8-10 Läden der Lebensmittelbranche nachfragen, aber nirgends ist auch nur ein Pfund zu bekommen. Ebenjener sind solche auf dem Markt zu haben.

Wo liegt nun der Fehler? Einfach darin, daß diese Ladeninhaber eben keine Kartoffeln bekommen können. In zum größten Teil haben diese selbst keine zum Essen. Die Kartoffelhändler, die sonst bis in den Herbst hinein in der ganzen Stadt von morgens bis abends ihr lautes Geschrei ertönen ließen, sind seit Oktober v. J. einfach wie vom Erdboden verschwunden, so daß man meinen könnte, dieselben hätten selbst keine Kartoffeln mehr. Dies ist aber nicht der Fall, sondern der hohe Preis von 6 Mark pro Zentner ist denselben nicht hoch genug und verkaufen jetzt ihre Kartoffeln als „Saafkartoffeln“, um dadurch einen noch höheren Preis dafür zu erzielen. Diesem Unfug muß unter allen Umständen gesteuert werden, denn wir sehen nicht ein, daß dieses für uns wichtigste Lebensmittelprodukt noch weiter gewissenlosen Spekulanten als Volksausbeutungsobjekt dienen darf, zumal die Statistik nachweist, daß speziell Deutschland die größte Kartoffelproduktion von ganz Europa hat. Schöne Reden mit klatschendem Beifall helfen hier nicht, sondern sofortiges und rücksichtsloses Handeln von seiten unserer Regierung. Also nochmals: Heraus mit den Kartoffeln!!

**Stadtbaurat Otto Held 7.** Im Alter von 48 Jahren ist der Leiter der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Stadtbaurat Otto Held an den Folgen einer inneren Krankheit gestorben. Held stammt aus Keßl und stand seit 1902 in städtischen Diensten. Er war zuerst Betriebsleiter am Gaswerk, wurde dann Vorstand des städt. Maschinenbauamts und im Jahre 1910 Vorstand der vereinigten Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke der Stadt Karlsruhe. Durch seine hervorragenden Kenntnisse auf allen diesen Gebieten erwarb er sich den Ruf eines der bedeutendsten Gas- und Wasserfachmänner Deutschlands. Die ihm unterstellten städtischen Betriebe haben denn auch unter seiner Amtsführung einen glänzenden Aufschwung genommen. Er war ein begeisterter Anhänger des kommunalwirtschaftlichen Betriebes. Der Verstorbene genos in den weitesten Kreisen der Stadt und unter der Beamtenschaft und Arbeiterchaft der genannten Werke lebhaftes Sympathien. Die Stadt Karlsruhe verliert in dem Verstorbenen einen ebenio gewissenhaften als überaus tüchtigen, in seinem Fach hervorragenden Beamten, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute. Es wird schwer halten, für diese selten tüchtige Kraft gleichwertigen Ersatz zu schaffen. Ganz besondere Verdienste erwarb sich der Verstorbene um die ihm unterstellten Arbeiter und Beamtinnen, die in ihm stets einen warmen Befürworter ihrer Wünsche fanden. Ehre dem Andenken dieses trefflichen Menschen und Beamten.

**Kinderunterricht über die Alkoholfrage.** Wir machen unsere Leser nochmals auf den heute abend 7-8 Uhr im Nebenzimmer des Reformrestaurants Kircken (Kaiserstraße Nr. 56) stattfindenden ersten Unterrichtsabend für Kinder aufmerksam, der dieselben über die Gefahren des Alkoholgenusses aufklären soll. Die Angehörigen haben Zutritt. Bunktlisches Erzählen ist nötig. Die freiwillige Bürgerwehr vermag, so schreibt man uns, seit einiger Zeit nur noch mit Mühe ihren übernommenen Verpflichtungen, das städtische Eigentum zu bewachen, nachzukommen. Durch Einberufung zum Militär und aus andern Ursachen verliert sie täglich eine Anzahl ihrer Mitglieder, und die nur sehr spärlichen Neuanmeldungen decken den Ausfall in keiner Weise. Die Bürgerwehr braucht zur geordneten Durchführung des Wachdienstes unbedingt sofort eine größere Anzahl neuer Mitglieder. Gesunde unbescholene Bürger sollten diesem Ruf ihr Ohr nicht verschließen, sondern einen kleinen Teil ihrer Zeit in dem Dienst der Allgemeinheit stellen, indem sie sich bei dem Kommando, Alte Gewerbeschule, Zirkel 22 II, melden.

**Ausgleichsstelle für Brot- und Mehlsachen.** Familien welche mit ihren Brotscheinen nicht auskommen, können bei der Verzugsstelle des Ausschusses zur Aufklärung über Volksernährung während der Kriegszeit, Rathaus, Zimmer Nr. 17, anderweitig nicht benötigte Scheine erhalten.

**Wie helfen wir unseren Kriegsinvaliden?** In einer vom Arbeitsausschuss für Kriegsinvalidenfürsorge veranstalteten, sehr gut besuchten Versammlung hielt am Donnerstag abend im Museumsaal Herr Oberkassarzt Prof. Dr. Vulpinus-Heidelberg einen Vortrag über das Thema: „Wie helfen wir unseren Kriegsinvaliden?“ Der Redner betonte eingangs seiner Ausführungen, daß wir unseren Kriegsinvaliden nicht aus Mitleid, sondern aus Dankbarkeit helfen müssen. Es muß ihnen, wenn irgend möglich wieder zur Arbeitsfähigkeit, dann aber auch zur Arbeitsmöglichkeit verholfen werden. In längerer Ausführungen schilderte der Referent dann die verschiedenen, heute zur Anwendung kommenden orthopädischen Methoden. Seine Ausführungen wurden durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt, in denen er verschiedene Invaliden beim Gebrauch ihrer künstlichen Gliedmaßen zeigte. In einem lebendigen Bilde wurde dann den Anwesenden ein Mann vorgeführt, dem beide Beine und beide

Hände fehlen, der sich ohne jede fremde Hilfe ankleiden, waschen, trinkt, sich eine Zigarre anzündet, schreibt, Treppen ohne Stütz auf und absteigt, spazieren geht und am Schraubstod arbeitslos wie ein vollständig gesunder Mann. Auch einen jungen, einarmigen Mann hatte Herr Dr. Vulpinus bei sich, der die Feinmechanik erlernt hat und der der Versammlung den Gebrauch seines künstlichen Armes in seinem Beruf zeigte. Es darf behauptet werden, führte der Vortragende dann aus, es gibt heute keine Verkrüppelung des Körpers mehr, die eine vollständige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hätte. Die Erfahrungen bei der Kinderkrüppelfürsorge berechtigen uns zu dieser Behauptung. Die Kriegsinvaliden müssen darüber aufgeklärt werden, daß sie nicht düsteren Blickes in die Zukunft zu schauen brauchen, aber auch die Arbeitgeber müssen darüber aufgeklärt werden, daß es patriotische Pflicht ist, den Kriegsinvaliden für Arbeitsgelegenheit zu sorgen. Das Bestreben des Ausschusses geht dahin, die Kriegsinvaliden nicht in einer gedrückten Lage zu belassen, sondern sie in wirtschaftlicher Beziehung möglichst zu heben. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

**Keine Nottrauungen mehr.** Es besteht vielfach die Auffassung, daß Nottrauungen jetzt noch ebenso erfolgen können wie zurzeit der Mobilmachung. Auf verschiedenen Standesämtern ist es in der letzten Zeit noch vorgekommen, daß sich Brautpaare ohne die erforderlichen Papiere einfinden und sofort getraut werden wollten. Demgegenüber sei betont, daß jetzt, wo jedes Paar, das die Ehe eingehen will, hinreichend Zeit hat, sich die nötigen Papiere zu verschaffen und die Aufgebotsfrist einzuhalten, von Nottrauungen nicht mehr die Rede sein kann, es sei denn, daß es sich um ganz besondere Ausnahmefälle (seltene Verwundung) handelt.

**Die Oberammergauer Passionsspiele des Residenztheaters** verdienen die beste Note. Diese Schöpfung der dramatischen Kunst, als Bildhilderbearbeitung von einem gebildeten wissenschaftlichen und kunstverständigen Auditorium auf seinen hohen Wert anerkannt, kommt bis einschließlich Mittwoch in der Waldstraße sowie Schillerstraße 22 zur Schaustellung und ist aufs angelegentlichste empfohlen.

**Letzte Nachrichten.**

**Der Streit in der württembergischen Sozialdemokratie.**

Stuttgart, 27. März. Zu den Vorschlägen des sozialdemokratischen Parteivorstandes hat der Sozialdemokratische Verein Stuttgart eine Resolution angenommen, die zwar den Gedanken gegen die Vorschläge des Parteivorstandes Ausdruck gibt, aber trotzdem diesem Vorschlägen beiträgt, um eine Uebereinstimmung mit dem Parteivorstand in Organisationsfragen herbeizuführen. In der Resolution wird ferner die Erwartung ausgesprochen, daß nunmehr der Parteivorstand unverzüglich und entschieden Stellung nimmt, um der planmäßigen Organisationszertrümmerung einen Riegel vorzuschieben. — Damit ist die neue Leitung des Vereins zurückgetreten und der Kreisvorstand hat die Führung übernommen. In der Erörterung wurde dem Vorstand vorgeworfen, daß er gegen die zahllosen statutenwidrigen Handlungen der alten Vereinsleitung nicht energisch genug eingeschritten sei.

**Der österreichische Bericht vom Sonntag**

Wien, 28. März. Amtlich wird verkündet vom 26. März: Die russischen Angriffe im Onaba- und Laboratal wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern früh abgeklaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkampf und Geplänk. In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen. Verfolgungsgesichte in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Mann ein. Die Situation in Rußisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:** v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Englische Truppenentfendungen.**

Berlin, 29. März. Aus England kommende Reisende berichteten laut „Täglicher Rundschau“ in Haag, daß in der vorigen Woche in Portsmouth 50 000 Mann englischer Truppen lagen, die nach französischen Häfen übergesetzt werden sollten.

**Der Streik der englischen Waffenarbeiter.**

London, 28. März. 2000 Waffenarbeiter in Liverpool setzten trotz der Mahnung der Regierung den Wochenendstreik fort. Sie gingen am Freitag nachmittag 5 Uhr nach Hause und wollen erst am Montag früh die Arbeit wieder aufnehmen.

**Revolte bei der Rekrutenaushebung in Sibirien.**

W.A. Hamburg, 29. März. (Nicht amtlich). Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet aus Stockholm: „Höfenblatt“ veröffentlicht einen Brief aus Tomsk in Sibirien über Revolten bei der Rekrutenaushebung. Die Bevölkerung dreier Städte leistete in Barrikadenkämpfen Widerstand gegen das Militär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur mit Hilfe von Kanonen und Maschinengewehren die Aufrehrer bezwingen.

**Wasserstand des Rheins.**

29. März. Schufterinsel 2.15 m, gef. 5 cm, Reß 1.81 m, gef. 1 cm. Maxau 4.81 m, gef. 12 cm, Mannheim 4.35 m, gef. 1 cm.

Verantwortlich für Politik, Krieg und Letzte Post: Wilhelm Koff; für den übrigen Inhalt: Hermann Kadel; für die Inserate: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Unerreich in seinen Vorzügen**  
ist  
**Minlosches Waschpulver**  
wie ein Mann hängen Millionen dran.  
eingetragene Schutzmarke

# 5 besonders billige Angebote!

## Frühjahrstoffe

## Fertige Blusen

## Wäsche

## Schürzen

## Gardinen

**Kostümfstoffe** in allen Farben und Musterungen  
130 cm breit . . Meter Mk. **2.60 3.25 4.50 5.25**

**Kleiderstoffe**, aussergewöhnlich grosse Auswahl, einfarbig u. gemustert Meter Mk **1.25 1.80 2.50 2.80**

**Moderne Schotten u. Streifen** für Röcke, Blusen und Kinderkleider . . Meter **1.50 2.25 2.60 3.65**

**Schwarz Batist und Safin**  
moderne Machart . . . Mk. **3.50 4.10 4.75 5.50**

**Damenhemden**, guter Stoff, Vorderschluss . . **95**

**Damenhemden**, Achselschluss, bestickt und mit schöner Stickerei je nach Ausführung, von Mk. **2.25 bis 4.50**

**Damenkleider**, Knieform, Feston oder mit reicher Stickerei . . . . . von Mk. **1.80 bis 4.90**

**Unterfaulen**, Stickerei m. Banddurchzug **0.95 bis 2.50**

**Stickerei-Röcke u. Prinzessröcke** in gross. Auswahl.

**Hausschürzen**, solide Stoffe . . Mk. **0.85 bis 1.50**

**Blusenschürzen**, hell und dunkel Mk. **0.95 bis 3.40**

**Kleiderschürzen**, mod. Ausführung, aus guten Stoffen, mit hübschem Ausputz . . . . . Mk. **2.75 bis 7.75**

**Scheibengardinen** Meter Mk. **0.28 0.35 0.60 0.90**

**Gardinen**, breite . Meter Mk. **0.45 0.70 0.90 1.50**

**Gardinen**, abgepasst, Paar Mk. **3.30 4.75 7.00 10.50**

**Scheibenschleier**, Stück Mk. **0.22 0.30 0.50 0.70**

**Herrenstoffe**, praktische Farben für Knaben-Anzüge  
Meter Mk. **2.50 3.40 3.90 4.50**

**Herrenstoffe**, solide Strapazierqualitäten, für Anzüge und Hosen . . . Meter Mk. **4.75 5.75 6.25 6.75**

**Herrenstoffe**, ein Posten für Anzüge, weit unter Preis  
jetzt Mk. **6.50** per Meter

**Weiss Volle** mit reicher Stickereigarnitur  
Mk. **5.75 5.90 7.50 8.75**

**Herrenhemden**, weiss, glatt, Einsatz **3.50 bis 4.50**

**Herrenhemden**, weiss, mit Piquéinsatz **4.80 bis 7.75**

**Trikothemden u. Hosen**, best. Fabrikat **2.25 bis 4.60**

**Einsatzhemden**, weiss u. maccofarbig **3.30 bis 5.60**

**Vorhemden, Manschetten, Kragen, Krawatten, Taschentücher, Hosenträger, Socken.**

**Trauerschürzen** in allen Macharten, aus Baumwollzeug, Satin und Luster, in jeder Preislage.

**Zierschürzen, Mädchen- u. Knaben-Schürzen.**

**Zurückgesetzte Schürzen** mit **33 1/3 %** Rabatt.

**Tüll-, Madras- und Leinen-Garnituren,**

**Tuch-Tischdecken, Leinen und Waschtischdecken**, fertig und Stückware,

**Diwan-, Stepp- und Woldecken, Linoleum**, aussergewöhnlich preiswert.

# W. Boländer Karlsruhe

121 Kaiserstrasse 121

Sonntag

am 26. und Laborzaj auf den Höhen abgeflaut. Auf und Gerathenfront fien wurtefachte in der an ein. Die en ist un-

Generalstabs: mant.

ende Reisende Haag, daß in ann englischer en übergesetzt

arbeiter. r in Liverpool n Wochenend- ng 5 Uhr nach Arbeit wieder

Sibirien. umlich). Das Stockholm: s Tomsk in shebung. Die itadentkämpfen traßentämpfer Kanonen und 1.

zügen

ilver

ran.

utzmarke

**Wir suchen** zum sofortigen Eintritt gegen hohe Bezahlung

**Schablonen- u. Handformer.**

Maschinenfabrik und Eisen- gießerei Saaler A.-G., Teningen i. B., (Amt Emmendingen).

Schwarze und farbige **Frühjahrs-Mäntel** N 15.75

Schwarze und farbige **Jacken-Kleider** N 16.75

Schwarze und farbige **Jacken** N 6.75 an

Wilhelmstraße 34, 1 Str.

**Herrenrad** mit Torpedofreilauf, neu, billig zu verkaufen. 5682

Zirkel 13, 2. Stod.

**Verkaufe und Kaufe** fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Jagdgebüsse, Pfand- scheine, Möbel, Reisetoffer. 28

Erstes größtes An- **levy** u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Tel. 2015.

Alle **Druck-Arbeiten** liefert rasch und billig

Druckerei Volksfreund Luisenstrasse 24 Teleph. 128.

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe** e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere beehr. Mitglieder die Quittungsbücher zur Abrechnung und Dividendengutschrift tunlichst bald abgeben zu wollen.

Die Dividenden für vollberechtigte Geschäftsanteile können in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 29. März 1915.

Der Vorstand.

**Residenz-Theater** Waldstraße Schillerstr.

Samstag bis einschl. Dienstag: **Noch nie dagewesen!**

Unter anderem

**Kreplerende Granaten auf dem Schlachtfeld.**

Unter grösster Lebensgefahr ist es unserem Berichterstatter gelungen, diese einzig dastehenden Aufnahmen zu machen.

**Die Mitternachtssonne.** Gewaltige Sensation in 4 A.

**Das Gesicht am Fenster!** Grosses spannendes Sensationsdrama in 3 Teilen. Allein-Erstaufführungsgerecht!

**Die Oberammergauer Passionsspiele.** Uraufnahme v. Jahre 1910. Eine Schöpfung der dramatischen Kunst.

**Erdarbeiter u. Oberbau- leger gesucht.**

Suche sofort eine Partie Erdarbeiter und Oberbauleger an das Gaswerk II und den Rheinhafen. Stundenlohn für tüchtige Arbeiter 50 bis 55 Pf.

**Führer, Bauunternehmer.**

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**

Geburten vom 20. bis 28. März. Arthur, Vater Wilhelm Lehmann, Schreiner. Friedrich Wilhelm, Vater Franz Weidner, Feiler. Wolf Karl Emil, Vater Rudolf Wagenauer, Fleischer. Hans Josef, Vater Johann Klautermeier, Feiler. Eilke-Verta, Vater Josef Rirrmann, Maurer. Wilhelm Josef, Vater Wilhelm Ungebauer, Mechaniker. Elise Wilhelmine, Vater Karl Klippeler, Bahnarbeiter.

Todesfälle vom 24. bis 25. März. Anna Herz, alt 64 Jahre, Ehefrau des Sattlers Christian Herz. Karl Kniesl, Maurer. Ehemann, alt 46 Jahre. Gustav Sarambke, Rührschmied. Ehemann alt 55 Jahre. Rosa Luise, alt 9 Monate, Vater Gg. Weider, Weihenwarter. Theodor Bleß, Architekt, ledig, alt 40 Jahre.

**Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.**

Geburten: Eugen Georg, V. Georg Dehl, Fabrikarbeiter. Emil V. Friedrich Adolf Otto Schmidt, Holzhandler. Theresia, V. Fabian Sebastian Knoch, Weihenwarter. Mathilde, V. August Scharti, Maschinenarbeiter. Hermann Wilhelm, V. Leo Hermann Otto Schenk, Kaufmann. Friedrich Franz Johann, V. Karl Friedrich Josef Käber, Blechner und Installateur. Wilhelm Max, V. Max Wilhelm, Mechaniker, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen. Otto Engelbreit, Feiler, und Silda Marie Heyermann, beide in Durlach. Karl Adolf Seiter, Maschinenmeister, z. St. Oberheizer auf S.M.S. „Markgraf“, von hier, und Verta Häuser, Dienstmädchen in Karlsruhe.

**Besonders preiswerte Angebote von Bedarfs-Artikeln für den Umzug und für Ostern.**

**HERMANN TIETZ**

# Für Ostern!

## Besonders vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen unseres Hauses!

### Trikot-Wäsche

- Herrenhemden, imitiert Macco, alle Größen . . . . . 2.40
- Herrenhemden, schwere Maccoqualität, alle Größen . . . . . 2.75
- Herrenhemden, prima Macco, alle Größen . . . . . 3.75
- Herren-Hosen, imitiert Macco, alle Größen . . . . . 1.55
- Herren-Hosen, prima Macco, alle Größen . . . . . 2.60
- Netzjacken, m. Banddurchz. 55 50 45
- Netzjacken, m. Vorderschl. 75 65 55
- Netzjacken, Maccoqual., weiss 1.20 1.10 1.00
- Einsatzhemden, weiss, schöne Must. 1.95
- Einsatzhemden, weiss, schöne Piqué-Einsätze . . . . . 3.50 2.95 1.95

### Damen-Putz

- Garnierte Damenhüte m. mod. Aufputz . 12.50 9.50 7.50 5.50
- Damen-Hüte aus Taffet oder genähten Strohborde 4.50 3.75
- Hutformen, sehr modern, Litzen, Stroh- und Bastgeflecht je nach Preis . . . . . 3.75 1.60 95
- Garnierte Kinderhüte mit verschied. Garn. 5.50 3.50 2.75 1.95
- Südwester aus Stoff und aus Strohborde genäht, je nach Art . . . . . 3.50 2.40 1.95 95
- Militär-Mützen für Knaben mit und ohne Schild . . . . . 2.40 1.10 75

### Strümpfe

- Damen-Strümpfe schwarz und braun . . . . . Paar 45
- Damen-Strümpfe, leder und schwarz, solide Qualität . . . . . Paar 65
- Damen-Strümpfe sehr gute Maccoqualität . . . . . Paar 95
- Damen-Strümpfe, flor mit Hochferse, schwarz und braun . . . . . Paar 85
- Damen-Strümpfe Seidenflor, sehr elegant . . . . . Paar 1.25
- Damen-Strümpfe, Seidenimitation schwarz und farbig . . . . . Paar 1.35
- Damen-Strümpfe Fantasiemuster, bestickt . . . . . Paar 1.10

### Handschuhe

- Stoff-Handschuhe schöne Sommerfarben . . . . . Paar 55
- Sommer-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar 75
- Damen-Handschuhe imitiert Wildleder . . . . . Paar 85
- Kommunion-Handschuhe weiss, kurz und lang . . . . . Paar 95 55
- Glacé- od. Suède-Handschuhe schöne Farben . . . . . Paar 1.45
- Glacé-Handschuhe, gute Qualität, in Modefarben . . . . . Paar 1.95
- Lammleder-Handschuhe, 2 Knöpfe farbig, schwarz und weiss . . . . . Paar 2.45
- Ziegenleder-Handschuhe weiches Leder, schöne Farb. Paar 2.75

## Damen- und Kinder-Bekleidung

- Jackenkleid, marine oder schwarz, Kammg. m. Rückenstickerei, Jacke a. Halbseide 29.50
- Jackenkleid, marine oder schwarz, Rips mit Blenden u. Stickerei garn., Jacke auf Halbseide . . . . . 32.00
- Jackenkleid, grün Rippenkörper modern verarbeitet, m. Knopfgarnitur . . . . . 38.00
- Jackenkleid, schwarz, breitgerippte Rips mit gestickter Fliegernitur . . . . . 42.00
- Jackenkleid, Blusenform, marine u. schwarz, Rippenkörper mit Ripskragen und Stoffgürtel . . . . . 48.00
- Jackenkleid, schwarz, fein gerippt, Rips, sehr elegant verarbeitet . . . . . 52.00

- Oberrock, marine od. schwarz Cheviot, mit breiter Falte Knopf- und Stickereibesatz 5.90
- Oberrock, marine od. schwarz Kammgarn, in 3 Farb., Stoffkugelknöpfe und gest. Fliege 10.50
- Oberrock, marine od. schwarz Kammgarn mit Sattel und handgestickten Fliegen . . . . . 12.50
- Oberrock, marine od. schwarz guter Kammgarn m. westenartigem Sattel und Falten . . . . . 15.00
- Oberrock, marine Rippenkörper mit Sattel durchgeklopft mit Falten- u. Knopfgarnitur . . . . . 17.00
- Oberrock, breitgerippter Ripsstoff, aparte Sattelform, mit 5 Knöpf. durchgeklopft 23.50

- Blusen, schwarz oder weiss, Popeline mit Raglanärmel, Hohlsaum, Knopf- u. Bandgarnitur . . . . . 4.90
- Blusen, schwarz oder weiss Ripsstoff, Raglanärmel, Vorderschluss mit Bandschl. und Knöpfe . . . . . 5.90
- Blusen, schwarz oder weiss, Ripsstoff, Vorderschluss mit westenartigem Einsatz . . . . . 7.00
- Blusen, schwarz, Ripsstoff, Raglanärmel, Vorderschl. mit Perlmutterknopf. u. Hohlsaum . . . . . 9.75
- Blusen, weiche Seide, schwarz oder farbig, moderne Verarbeitung mit Kugelknopf . . . . . 10.50
- Blusen, schwarz, Crêpe de chine Seide, eleg. mit Hohlsäumen garb., sehr preiswert 13.50

- Kinderkleid, marine Cheviot Passe m. rot od. weiss Soutache, ganz auf Futter, Länge 55 cm St. jede weitere Grösse 75 S. mehr 6.00
- Kinderkleid, kariert Stoff mit weiss Ripskrag, tiefes Gürt. Faltenrock, Bluse gefüttert Länge 55 cm . . . . . Stück 8.00 jede weitere Grösse 75 S. mehr.
- Knabenanzug, aus gemustert. Stoff hochgeschloss. m. Gürtel Jacke gefüt. 10.00 9.25 8.50 7.75
- Knabenanzug, blau Cheviot, hochgeschlossen m. Quetschfalten und Gürtel ringsum 8.75 8.00 7.25 6.50
- Knabenanzug, Prinz Heinrich-Form, mit blau Waschüberkragen, gez. gef. 13.75 13.00 12.25 11.50

### Enorme Auswahl in Oster-Karten.

# Geschwister KNOPF

## Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied unerwartet nach kurzem aber schwerem Leiden

### Herr Stadtbaurat Otto Helck

Vorstand unserer Werke.

Derselbe war nahezu 23 Jahre bei uns tätig und hat während dieser Zeit mit seltener Pflichttreue, ausgestattet mit reichsten Kenntnissen, im Interesse unserer Werke gewirkt.

Wir betrauern den schweren Verlust und bewahren dem Entschlafenen ein dankbares Andenken. 5631

Karlsruhe, den 27. März 1915.

Die Beamten und Arbeiterschaft der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und des Maschinenbauamtes.

## Bekanntmachung.

Die Auszahlung der auf 1. April ds. Jrs. fälligen reichs-gesetzlichen Familienunterstützungen findet statt im großen Rathhau-saal, Zimmer Nr. 71, vom 29. bis 31. März und am 1. und 3. April ds. Jrs., während der Stunden von 8 bis 1/2 11 Uhr vormittags und 2/2 bis 6 Uhr nachmittags. 5617

Karlsruhe, den 25. März 1915.

Das Bürgermeisteramt.

Kinderwagen, gut erhalten, Angulichen 12-1 und 6-8 Uhr. Dumboldtstr. 14, 4. St. l. 5633

Kinderliege- u. Sitzwagen (noch gut erh.), ist billig zu ver-lausen: Gaggenau, Bergmann-strasse 5632



## Freie Turnerschaft Rüppurr.

Den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland erlitt unser lieber Turn-genosse

### Heinrich Kühner

Schriftföher

Bei einem Sturmangriff in Nordfrankreich. 5627 Sein edler Charakter sichert demselben ein ehrendes Andenken.

Der Vorstand.

## Kaufet Lofe

für die Kriegsgabe der badischen Künftler-schaft zu Gunsten des roten Kreuzes und der Nationalstunde für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Ziehungstag: 15. April 1915. Preis eines Lofes: 1 Mark.

Die Lofe können bezogen werden durch den Kunst-verein, die badischen Frauenvereine sowie durch zahlreiche hiesige und auswärtige Geschäfte.

Es kommen ungefähr 1000 Kunstgegenstände zur Verlosung (also auf etwa 40 Lofe ein Gewinn), die hiernach ohnehin anknüpfen Gewinnansprüchen werden noch dadurch erhöht, daß der Kunstverein auf die etwa nicht verkauften Lofe zu Gunsten der Lofekäufer verzichtet und somit diese Lofe nicht in die Ziehung kommen. 5649

## Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemartung Karlsruhe, Zgb.-Nr. 6737 a: 4 a 66 qm mit Gebäuden, Hirsch-strasse 150. Eigentümer: Valer-meister Wilhelm Hessel Ehe-leute in Karlsruhe.

Schätzung: 102 000 M.

Versteigerungstermin: Mitt-woch, den 12. Mai 1915, vormitt. 9 Uhr, im Notariats-gebäude, Akademiestraße 8.

Mündliche Auskunft gebühren-frei beim Notariat. 5626

Karlsruhe, den 28. März 1915.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

## Damentaschen Briestaschen Geldbeutel Papiergeld-Caschen Zigarrentaschen

## Rofferhaus

Geschw. Lämmle

51 Kronenstr. 51

Telephon 1451.

Baden-Württemberg